



Erklärung
von Bischof Dr. Georg Bätzing,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,
anlässlich der Weltklimakonferenz 2021 in Glasgow

„Globale Gerechtigkeit durch wirksamen Klimaschutz“

Anlässlich der Weltklimakonferenz in Glasgow vom 31. Oktober bis 12. November 2021 (UN Climate Change Conference COP26) erklärt der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing:

„Die katholische Kirche setzt große Hoffnungen in die Weltklimakonferenz, die vom 31. Oktober bis 12. November 2021 in Glasgow stattfindet. Angesichts der dramatischen Bedrohungen unseres Planeten versprechen wir uns aus Glasgow klare Signale, dass die internationale Staatengemeinschaft willens und dazu in der Lage ist, die Erderwärmung auf 1,5°C zu begrenzen. Die Staaten weltweit, insbesondere aber die Staaten der G20 und der G7, müssen dringend ihre Klimaschutzambitionen steigern. Zudem braucht es eine Einigung auf koordinierte, kurze Zeitrahmen zur Überprüfung der Zielerreichung. Wichtig ist auch, dass die Finanzierungslücke für ärmere Länder beim Klimaschutz und bei der Anpassung an den bereits stattfindenden Klimawandel geschlossen wird.

Die Übernahme von Schöpfungsverantwortung ist ein Kernbestandteil des christlichen Glaubens. Wir Menschen haben den Auftrag, den Planeten Erde als gemeinsames Haus für alle Geschöpfe zu bewahren. Nach unserem Menschenbild sind alle als Kinder Gottes mit gleicher Würde ausgestattet und haben einen Anspruch auf menschenwürdige Lebensbedingungen. Dazu gehört auch ein lebensfreundliches Klima. Papst Franziskus bezeichnet in seiner Enzyklika *Laudato si'* das Klima als ‚gemeinschaftliches Gut von allen und für alle‘ (Nr. 23). Die globale Gerechtigkeit steht daher im Zentrum der Klimafrage – eine Gerechtigkeit, an der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in allen Ländern gemeinsam arbeiten müssen.

Ein für den Klimaschutz entscheidendes Jahrzehnt liegt vor der Menschheit. Nach allem, was die Wissenschaft sagt, ist es höchste Zeit, den Ausstoß von Treibhausgasen auf breiter Front drastisch zu senken, um noch die Chance auf ein Erreichen des 1,5-Grad-Ziels zu bewahren. Es braucht die Klimaneutralität und den Übergang in ein post-fossiles Zeitalter so früh wie möglich. Die nötigen

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel. +49 (0) 228 103 214
Fax +49 (0) 228 103 254
Mail pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online
youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz

Anstrengungen, die aus diesem Ziel folgen, sind es wert. Wirksamer Klimaschutz sichert zukünftige Lebensgrundlagen und Existenzen und damit nicht zuletzt Heimat und Frieden weltweit.

Den großen und reichen Emittenten kommt zur Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommens die größte Verantwortung zu. Gerade Deutschland hat als Industrieland und aufgrund seiner historischen Emissionen eine besondere Verantwortung und Verpflichtung für das Weltklima, aber auch für die finanzielle Unterstützung ärmerer Länder. Denn wir müssen ehrlich sein: Unter dem hohen CO₂-Ausstoß der wohlhabenden Industriestaaten leiden die Ärmsten in der Welt am meisten, die am wenigsten dazu beigetragen haben. In unserem Land müssen die Klimaziele glaubhaft, zielorientiert und konsequent umgesetzt und, wenn nötig, nachgeschärft werden. Partikularinteressen dürfen dabei nicht über dem Gemeinwohl stehen. Es braucht einen klaren, langfristig verlässlichen Rahmen und eine angemessene Bepreisung von CO₂, damit wahre Preise, die auch ökologische Kosten berücksichtigen, auf den Rechnungen stehen. Zudem ist es unerlässlich, dass Klimaschutzmaßnahmen mit sozialer Unwucht von einem sozialen Ausgleich begleitet werden. Die derzeitige Energiekrise erfüllt mich mit Sorge, denn die sprunghaft steigenden Energiepreise treffen insbesondere Menschen mit niedrigem Einkommen und kleine Unternehmen hart. Der gesellschaftliche Friede und die Gerechtigkeit erfordern eine flankierende Sozialpolitik. Wir müssen uns daran messen lassen, ob es uns gelingt, bei der Zukunftsaufgabe Klimaschutz niemanden zurückzulassen.

Als katholische Kirche wollen wir unseren Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise leisten. Mit der internationalen Arbeit unserer Hilfswerke unterstützen wir in vielen Ländern Projekte, die zu einer Abmilderung des Klimawandels beitragen. Zugleich fördern die Hilfswerke aber auch Vorhaben, die den Menschen die Anpassungen an ein sich veränderndes Klima erleichtern. In unserem Land arbeiten wir daran, kirchliche Gebäude wie Gotteshäuser und Pfarrheime, Kitas und Pflegeeinrichtungen auf eine nachhaltige Energieversorgung umzustellen. Wir reduzieren den CO₂-Ausstoß, der im kirchlichen Alltag bei Arbeitswegen und Reisen anfällt. Wir verbessern das Beschaffungswesen, um mehr sozial-ökologisch faire Produkte zu beziehen, etwa in der Bewirtschaftung von caritativen und Bildungseinrichtungen. Erste Bistümer haben sich bereits konkrete, ambitionierte Ziele gesetzt und streben die Klimaneutralität im Jahr 2030 an. Unser Engagement haben wir als Bischofskonferenz kürzlich erstmalig in einem Klima- und Umweltschutzbericht zusammengefasst. Auf globaler Ebene haben Vertreter fast aller Weltreligionen am 4. Oktober 2021 im Vatikan zu intensiven Anstrengungen beim Klimaschutz aufgerufen und dabei haben sie auch ihre eigene Verpflichtung zur Nachhaltigkeit in den eigenen Institutionen und Gemeinschaften im Lebensstil und Umgang mit Gebäuden, Land, Fahrzeugen und anderem Vermögen, inklusive der Finanzanlagen, betont. Viele Christinnen und Christen setzen sich mit großer Kraft für mehr Klimaschutz ein und dafür bin ich sehr dankbar. Als Kirche nehmen wir Schöpfungsverantwortung aus unserer glaubenden Haltung heraus wahr, die die Verantwortung für die Schöpfung, die wir als Geschenk sehen, ernst nehmen lässt.“